

PRAGREISE

ZUM 10-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES WÜRZBURGER FORUMS DER KONTEMPLATION

VOM 8. BIS 12. JUNI 2022

STILLE – KLANG – GESPRÄCH

Es war bereits mein dritter Besuch, aber noch nie bin ich Prag so nahegekommen. Die Kombination von Stille, Gesang und lebendiger Großstadt hat diese faszinierende Wirkung ausgelöst. Trotz anfänglicher Unsicherheiten wegen der Pandemie und den schrecklichen Kriegseignissen in der Ukraine konnten wir unsere Reise, dank der fürsorglichen Vorbereitung von Jan Šedivý und dem Vorstand, vertrauensvoll antreten. An Stelle der ursprünglich geplanten Unterbringung im Karmelitenkloster, wo ukrainische Frauen mit ihren Kindern Zuflucht gefunden hatten, wurde das Hotel Lindner ausgewählt. Ein sehr schön gelegenes Haus über der Burg, dem Hradschin, nur ein paar Gehminuten vom Kloster entfernt. Ich als Neuling im WFdK habe es genossen, zum Frühstück und beim Spaziergang zum Kloster, mit den anderen Teilnehmer*innen in einen guten Kontakt zu kommen.

Nach der allmorgendlichen Kontemplation mit Rezitation gab Jan den „Stab“ an Helge Burggrave weiter. Bis zum Mittagessen übten wir die Gesänge für das Hagios - Konzert ein. Etwas Bewegung und Stimmbildung leitete das dreistündige Probenprogramm ein. Immer wieder hat Helge Musik und Texte seiner Kompositionen erklärt und uns einfühlsam die Lieder nähergebracht. „Es gibt keine falschen Töne“ und „selbst Instrument sein“ war die Devise und alle waren begeistert dabei. Sich als Teil des Gesamtklangs zu erleben ist eine tiefe Gemeinschaftserfahrung.

Das Mittagessen konnte im Kloster eingenommen werden. Der Nachmittag war dann der Stadt und ihrer ereignisreichen Geschichte gewidmet. Der sehr versierte Stadtführer Dr. Petr Křížek führte uns am ersten Tag durch den Hradschin und seine Umgebung. Beeindruckende Gebäude, in deren Mauern tschechische und europäische Geschichte geschrieben wurde (u.a. der Prager Fenstersturz). Am zweiten Tag führte er an verschiedene Orte und Plätze, wo er uns mit Anekdoten und eigenen Erlebnissen abwechslungsreich und spannend Prag näherbrachte. In Erinnerung geblieben ist mir vor allem die Geschichte am Wenzelsplatz, bei der er erzählte, wie er während einer Demonstration im Zusammenhang mit der Wende, seine spätere Frau kennenlernte. Die Polizei ist damals noch brutal gegen die Demonstranten vorgegangen. So liegen dramatische Historie und privates Glück nahe beieinander.

Die Nacht der „offenen Kirchen“ am Freitagabend ermöglichte es auch diejenigen Gotteshäuser zu besuchen, die normalerweise geschlossen sind. Konzerte, Ausstellungen und aktive Teilnahme an Klang- und Lichtinstallationen waren Elemente, welche die Kirchen besonders lebendig erscheinen ließen.

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Hagios – Konzertes. Die morgendliche Probe in der Klosterkirche brachte durch die Akustik die kontemplativen Gesänge noch mehr zum Klingen. In der Mittagszeit konnten nochmals selbst gewählte Stadtbesichtigungen erfolgen. Die Altstadt und das alte jüdische Viertel waren beliebte Ausflugsziele. Bei der Vorprobe zum Konzert kamen zum ersten Mal einige tschechische Kontemplationslehrer*innen hinzu. Nach dem gemeinsamen Abendessen im Kloster begann das Konzert um 19:30 Uhr in der voll besetzten Klosterkirche. „HAGIOS“, das „HEILIGE“, das Nicht-Nennbare inspirierte Helge Burggrave zu den Kompositionen in der alten Gesangstradition der Klöster und Gemeinschaften wie z. B. Taizé. Für Helge ist es eine Form von konkreter Friedensarbeit.

Die Gesänge führen zu innerem Frieden, ohne den kein äußerer Frieden möglich ist. Unterstützt von einer Violine und Helge am E-Piano wurden die kontemplativen Lieder von uns, den tschechischen Freunden und teilweise vom ganzen Publikum gesungen. So entstand ein Klangraum der jede und jeden auch innerlich erfüllte. Das Ende des Konzertes bildete der Segen mit dem Lied „Du bist gesegnet, ein Segen bist du“, auch auf Tschechisch „Tys požehánán, požeháním jsi sám“. Gegenseitig sangen sich alle das Lied zu in einem segensreichen Abschluss. Das gemütliche Beisammensein mit allen Konzertbesuchern bot Gelegenheit, den auf der musikalischen Ebene entstandenen Kontakt noch zu vertiefen.

Der Sonntagvormittag mit Abschlussrunde war dann das Signal zum Abschiednehmen von einer großartigen lebendigen und kulturträchtigen Stadt, von den Tagen mit Stille, dekuji Jan Šedivý – Klängen, danke Helge Burggrabe – und Gesprächen, danke allen Teilnehmer*innen und vor allem den Organisatoren Gertrud, Klaus und Andreas.

Wolfgang Gottschalk

Wenn wir Menschen uns selbst als Klangkörper, als Musikinstrument in der Sinfonie der Schöpfung begreifen und uns singend immer wieder auf's Neue befrieden lernen, dann können womöglich – mit unserer eigenen Gesundheit durch die Musik einhergehend - auch die durch uns verursachten Verwundungen der Erde heilen. Sir Yehudi Menuhin

Treppenaufgang im Karmelitenkloster mit Wandaufschrift:



Schweigen
... ist die Sprache Gottes,
alles andere ist
armselige Übersetzung
Rumi (1207 – 1273)